

Erfahrungsbericht zur Projektförderung

Die PROBE, September 2017, Göttingen von boat people projekt

Gefördert von: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Stiftung Niedersachsen, Fonds Darstellender Künste, Lotto Sport Stiftung, Stadt Göttingen, EBR Projektentwicklung



Foto: Lea Dietrich

Stückauftrag an ein Autorenduo: Die Autoren Sophie Diesselhorst und Anis Hamdoun wurden beauftragt ein Stück über das Thema "refugee artist" gemeinsam zu entwickeln und zu schreiben. Das Ensemble bestand aus vier Schauspieler*innen, zwei von ihnen haben in Damaskus an der Hochschule Schauspiel studiert, die anderen beiden stammen aus Hannover. Die Stückentstehung war bereits geprägt von Diskussionen über die Theaterlandschaft in Deutschland, das Leben als Künstler*in in einer Diktatur und Demokratie- und Hierarchieverständnis im Theaterprozess. Die Themenvielfalt schlug sich im Stück nieder, es gibt

zahlreiche Querverweise auf unterschiedliche Motive. Die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen im und mit dem Theaterbetrieb waren sehr wertvolle Impulse, die wesentlich für den Inhalt des Stückes und die weitere Arbeit waren.

Zu Beginn der Proben war der Text bereits vorhanden, im Probenprozess kam es mit Hilfe der Dramaturgin noch zu den üblichen Textumstellungen und – Veränderungen. Schon während der Textentstehung einigten wir uns darauf, dass vor allem die Figur der syrischen Regisseurin zweisprachig ist und zwischen deutsch und arabisch wechselt. Die arabischen Textpassagen wurden in der Inszenierung übertitelt. Das Ensemble arbeitete sehr konstruktiv zusammen, für die Nicht-Muttersprachler war die deutsche Textmenge eine große Herausforderung. Beide Kolleg*innen hatten einen sehr hohen professionellen Anspruch an perfekte Aussprache, hohes Sprechtempo und entsprechendem Rhythmus.

Die Zuschauerresonanz war insgesamt positiv, auch wenn wir nur zögerlich wahrgenommen wurden. Unser Eindruck ist, dass das Thema doch zu speziell für eine breite Zielgruppe ist. Auf der anderen Seite haben wir durch den Focus auf die arabischen Kolleg*innen mehr Menschen aus dem arabischen Kulturkreis als sonst auf unsere Arbeit aufmerksam machen können.

Gelungen ist sicher ein sehr differenziertes Bild zu zeigen vor allem bzgl. der Situation der sogenannten „refugee artists“ in Deutschland – die Schwierigkeit sich als Künstler*in fernab der nationalen Identität zu behaupten. Auch die möglicherweise manchmal nicht unkomplizierte Beziehung zwischen Exil-Syrer*innen thematisiert das Stück, ein Thema, das sicher in Zukunft noch weiter zur Sprache kommt.